

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck- und Verlags-Gesellschaft Dresden, Dresden, Marienstraße 38/42, Ruf 25211. Postfach 1008 Dresden. Die Dresdner Nachrichten enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dresden, des Stadtschreibers beim Oberverwaltungsamt Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden

Verlags-Gesellschaft Dresden, Dresden, Marienstraße 38/42, Ruf 25211. Postfach 1008 Dresden. Die Dresdner Nachrichten enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dresden, des Stadtschreibers beim Oberverwaltungsamt Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden

Verlags-Gesellschaft Dresden, Dresden, Marienstraße 38/42, Ruf 25211. Postfach 1008 Dresden. Die Dresdner Nachrichten enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dresden, des Stadtschreibers beim Oberverwaltungsamt Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden

Die Entscheidung auf Kreta gefallen

Feindlicher Widerstand überall zusammengebrochen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 30. Mai. Die Entscheidung auf Kreta ist — das lassen die nunmehr vorliegenden Meldungen klar erkennen — in großen Zügen gefallen. Wenn auch an verschiedenen Punkten noch Widerstand geleistet wird, so ist doch Kreta schon heute für die Engländer verloren. In einer der kühnsten Operationen der Kriegsgeschichte haben deutsche Fallschirmjäger, Luftlandtruppen und Gebirgsjäger in hartem, heldenmütigem Kampfe den Engländern diesen außerordentlich wichtigen Stützpunkt entzogen.

Wir haben schon früher darauf hingewiesen, wie sehr die Natur hier die Verteidigung erleichtert, und um welche Entfernungen es sich an dieser Insel handelt, die in ihrer Länge 200 Kilometer mißt und damit nahezu der Entfernung Dresden-Breslau entspricht. In der ausländischen Presse finden denn auch die Heldentaten der deutschen Truppen größte Anerkennung. „New York Herald Tribune“ spricht in diesem Zusammenhang von einem ersten Versuch einer reinen Luftinvasion.

Die Engländer haben in ihren Betrachtungen wiederholt auf die große strategische Bedeutung Kretas verwiesen. Sie haben erklärt, daß Kreta in der Hand der Deutschen eine ausgezeichnete Luftbasis für Angriffe gegen Syrien und Ägypten bedeuten würde. Sie haben weiterhin betont, daß die Entfernung nach Nordafrika sich für die Deutschen durch den Besitz Kretas erheblich vergrößert, und sie haben niemals einen Schritt darans gemacht, daß die Situation ihrer Mittelmeerflotte noch schwieriger, um nicht zu sagen katastrophal werden würde, sobald England auf den Stützpunkt Kreta mit der Seebucht verzichtet müßte. So war die lebenswichtige Bedeutung Kretas im Plan der Empire-Verteidigung oft genug herausgestellt worden. Gerade deshalb hat man von englischer Seite auch immer wieder betont, daß man Kreta bis zum äußersten verteidigen werde. Heute müßten die Engländer und auch die Amerikaner zugaben, daß Kreta für die Briten verloren ist. Die Politiker, die von der Verteidigung bis zum letzten Blutstropfen redeten, die Meldungen, die schon alle deutschen Fallschirmjäger verhofft hatten, sind heute blamiert bis auf die Knochen.

Wie die Kämpfe verliefen

Weber den Verlauf der Kämpfe auf Kreta, die in nur zehn Tagen zu einer Niederlage der Briten größten Ausmaßes geführt haben, vernehmen wir noch folgende Einzelheiten: Schlag auf Schlag folgte in den letzten Tagen

auf die sich verzweifelnd verteidigenden Australier und Neuseeländer. Dem Schneid unserer heldenhaft anstürmenden Gebirgsjäger und Fallschirmtruppen konnte kein Gegner widerstehen. Seit dem 27. Mai sind diese deutschen Truppen auf schwierigstem Gelände dem Feinde auf den Fersen, und trotz abtörender Hitze wurde die Verfolgung in einem Zuge durchgeführt. Eine andere deutsche Abteilung wandte sich von Methymnon südwärts zur Verfolgung des geschlagenen Feindes. Mit Methymnon bildete der Feind seinen letzten bedeutenden Stützpunkt im Norden der Insel ein. In der Flucht nach Süden sind die Briten ihre letzte Rettung. Wie eilig es dabei zugeht, beweist beispielsweise der Fall des britischen Oberkommandierenden von Kreta, des Generals Freyberg. Freyberg verlor in letzter Stunde in Besetzung seines Stabschef General Gabery im Flugzeug nach Kairo zu entkommen. Die Maschine stürzte ab, ob durch deutsche Einwirkung oder nicht, ist ungeklärt, General Freyberg fand den Tod und General Gabery wurde schwer verletzt.

Eine neue Lage

Auf Kreta hat Britannien eine Niederlage größten Ausmaßes erlitten. Der Sperriegel vor dem Ägäischen Meer ist nun in der Hand der Achse, und die Zugänge nach dem Süden und Osten des Mittelmeeres stehen jetzt unter der Kontrolle deutscher und italienischer Streitkräfte. Englands Mittelmeerflotte ist nicht mehr bewegungsfähig. Schlagartig hat sich die Lage geändert: Von Kreta nach Süden sind es nur 300 Kilometer, nach Alexandria 550 Kilometer und nach Kairo nur 150 bis 200 Kilometer. Die Luftarmee der Achse ist also in bedrohliche Nähe der Briten und seiner wichtigsten Positionen in Afrika gerückt, die englische Mittelmeerflotte selbst ist zwischen Alexandria, Suda und Suez zusammengebrochen und der Suezkanal liegt in der Gefahr des Zusammenbruchs.

Reste der Briten fliehen an die Südküste

Berlin, 30. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die am 20. Mai durch eine gewaltige Luftlandung begonnenen Operationen zur Besetzung des britischen Bollwerks Kreta nähern sich ihrem Abschluß. Der feindliche Widerstand ist überall zusammengebrochen.

Die im Westteil der Insel aus Fallschirm- und Gebirgstruppen gebildete starke Angriffstruppe hat nach hartem Kampfe die glühende Hitze und unter größten Bewegungsschwierigkeiten den Feind geschlagen und zerstreut. Die Vereinigung mit den Fallschirmjägern bei Methymnon, die sich über acht Tage einer starken feindlichen Überlegenheit gegenüber tapfer behauptet haben, ist vollzogen.

Fallschirmjäger eroberten gegenüber zähem feindlichem Widerstand Stadt und Flugplatz Giraftion. Der Kommandierende General der griechischen Kräfte bei Giraftion hat die Kapitulation angeboten.

Die deutsche Luftwaffe unterstützte die Kämpfe durch zahlreiche Angriffe auf zurückgehende feindliche Marschkolonnen, Truppenansammlungen und Widerstandsnester. Verbände von Kampf-, Sturzkampf- und Fernkampfgruppen rieben britische und griechische Truppenreste in rollendem Einsatz auf.

Neben Unterstützung unserer Operationen durch italienische See- und Luftstreitkräfte, wobei sich italienische Torpedoboote durch tapfersten Einsatz besonders auszeichneten, landeten am 28. Mai nachmittags italienische

Truppen im Ostteil Kretas, die seither im raschen Vorrücken nach Westen begriffen sind.

Die Reste der verstreuten Briten flüchten, und die anderen Truppen verfolgen, gegen die Einschließung zu entziehen. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht, umfangreiches Material, darunter zahlreiche Panzer und Kraftfahrzeuge, 30 leichte und schwere Geschütze, sowie große Vorräte erbeutet, deutsche und italienische Gefangene befreit.

Deutsche Kampfgruppen griffen in der Straße von Gaja britische Seestreitkräfte an und versenkten zwei Zerstörer. Sturzkampfgruppen vernichteten in den Gewässern um Kreta zwei Handelschiffe mit zusammen 1600 BRT sowie ein Küstenabzugs- und ein Vorpollenboot.

In Nordafrika beiderseitige Artillerie- und Spähtruppentätigkeit bei Tobruk. Im Seegebiet um Großbritannien beschädigten Kampfgruppen westlich Westland-Vielz einen großen Frachter durch Bombenverfallenser schwer.

In der letzten Nacht bombardierten die Luftwaffe trotz ungünstiger Wetterlage Hafenanlagen an der englischen Südküste.

Ein Vorpollenboot, das vor der französischen Küste von drei britischen Schnellbooten angegriffen wurde, versank durch Geschütze eines Schnellboot und beschädigte ein anderes so schwer, daß mit seinem Verlust zu rechnen ist.

Der Feind floh weder bei Tag noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

Bei den erfolgreichen Kämpfen am Gajala-Pah in Nordafrika zeichneten sich der Oberleutnant Gramer, Kommandeur eines Panzerregiments, und der Leutnant Jung in einem Artillerieregiment besonders aus.

Bei den Kämpfen auf Kreta sind deutsche Soldaten nach ihrer Verwundung in so tierischer Weise verstimmt worden, wie es im Verlaufe dieses Krieges bisher nur im Feldzug gegen Polen vorgekommen ist.

Die deutsche Wehrmacht wird mit allen Mitteln dafür Sorge tragen, daß die Unkündbarkeit und Unverletzlichkeit des Kampfes gewahrt bleibt. Mit dem härtesten Einsatz geht sie daher die für diese barbarischen Verbrechen verantwortlichen Truppe oder die schuldigen Einwohner treffen.

Es steht außer Zweifel, daß die ebenso unstufige wie lägenhafte Behauptung des britischen Premierministers Churchill, deutsche Soldaten seien in gegnerischen Uniformen abgesprungen, den größten Teil der Schuld an diesen Verbrechen trägt.

Am Adriatischen Meer

Von unserem Mitarbeiter in Mailand

Triest, 30. Mai. Genau vor Jahresfrist standen wir, wie jetzt, an den Hafenanlagen von Triest, kreierten durch die Luft, das — durch die Grenzlehren — buchstäblich eine halbe Stadt geworden war, unterteilt uns mit den italienischen und jugoslawischen Grenzorganen, segelten, ruderten und badeten in Abbazia. Wir sind, sechs verschiedene Sprachen um uns herum („das letzte Stück der alten Monarchie“, sagen Ungarn oder Kroaten, wenn sie von diesem gelegenen Städtchen Land sprechen), und bemühen uns, den Leuten zu glauben, wenn sie nachzuweisen suchten, daß Italien nicht in den Krieg treten werde, weil ein solcher Schritt im Sinne der Achse nicht notwendig sei. Und doch war schon damals der Friede für den, der die Dinge etwas näher kannte und in sie hineinzuordnen verstand, nur ein Scheinfriede. Viele Einzelheiten deuteten darauf hin, daß die Wochen zur Neige gingen, bis für Italien der Augenblick seines Kriegseintrittes gegeben war. Und wenn sich Italien auch der Herrschaft im Adriatischen Meer bemächtigen konnte, so waren doch angesichts der damaligen Überlegenheit der britischen Mittelmeerflotte Schutz- und Vorkehrungsmaßnahmen notwendig, die sich in dem tatsächlich angewandten Ausmaß nicht einfach damit erklären lassen, es handle sich um passiven Schutz für das befreundete Deutsche Reich, das auch diesmal wieder mit Angriffsmöglichkeiten vom Südoften her rechnen mußte.

Wer dachte damals ernstlich an eine drohende Gefahr vom Balkan her? Die Schlacht in Frankreich tobte, der Untergang der Alliierten schien eine kurze Zeitfrage zu sein, und die Balkanländer konnten nicht oft genug beteuern, daß sie unter allen Umständen vom Krieg fern zu bleiben wünschten. Wenn damals an militärische Probleme in der Adria überhaupt zu denken war, so konnte es sich nur darum handeln, daß vielleicht die britische Mittelmeerflotte mit einem kühnen Manöver die Durchfahrt durch die Meerenge von Otranto zu erzwingen, Albanien vom Mutterlande abzuriegeln und irgendwelche Handreichungen im Stützgebiet des Adriatischen Meeres verhindern werde. Was ist stattdessen geschehen? Praktisch blieb in den ersten Kriegsmomenten die Adria vom Krieg und seinen Auswirkungsvollkommen verschont; wir haben ihn, etwa vier Monate nach Kriegsbeginn, schließlich in Bari oder Brindisi, nicht bemerkt, und wieviel weniger konnte er sich — abgesehen von mehrfachen Fliegerangriffen hauptsächlich auf Venedig — hier oben zu erkennen geben.

Mit dem italienisch-griechischen Kriege änderten sich die Dinge mit einem Schlag. Das Adriatische Meer war nun Operationsgebiet, und die Anstrengungen der englischen Luft- und Seeflotte, den Raum zwischen Italien und Albanien zu beherrschen, sind noch in aller Erinnerung. Es ist kein Zweifel, daß die militärischen Operationen auf britischer Seite hier ähnlich verlagerten. Andernfalls hätte es gelingen müssen, den Nachschub nach Albanien in einem Ausmaß zu unterbinden, der den italienischen Streitkräften auf albanischem Boden um so mehr unabhängig geworden wäre, als die Griechen angesichts auf diese Auseinandersetzung besser als ihre Gegner vorbereitet, und demgemäß auch erfolgreich waren. Wenn aus dem zusammenschließenden Bericht des italienischen Oberkommandierenden an der albanischen Front, des Armeegenerals Cavallero, hervorgeht, daß sich die Griechen an der kraftvollen Widerstandslinie der numerisch jedenfalls nicht stärkeren Italiener „totgefiegt“ haben, so wird hinzugefügt werden können, daß die italienische Kriegsführung den britischen Bundesgenossen der Griechen zu Wasser und in der Luft vollkommen in Schach zu halten gewillt hat, wodurch sie erreicht, daß der tapferere Widerstand in Albanien nicht umsonst gewesen ist. Diese Leistungen sind auf Seiten der Italiener erheblich und verdienen große Anerkennung.

Man verspät heute in Triest förmlich das Neue, die gewaltigen Veränderungen in nächster Nähe, an die

Der Ruhm des Schlachtschiffes „Bismarck“



Aufs. Presse-107719 (H) Kapitän zur See Lindemann

Die großen Leistungen des Schlachtschiffes „Bismarck“ sind seinem Kommandanten, Kapitän zur See Lindemann, wesentlich mit zu verdanken. Der Ruhm der Erfolge konnte mit dem deutschen Wehrmachtbericht vom 29. Mai hinzugefügt werden, daß die „Bismarck“ am Abend des 24. Mai fünf britische Flugzeuge abschoß und in der Nacht zum 27. Mai einen feindlichen Zerstörer versenkte und einen weiteren in Brand schoß. Auch im Ausland sind die Taten der „Bismarck“ ihre Würdigung. U.S.W.-Marinefreise erklären, wie die amerikanische Nachrichten-Agentur United Press meldet, die „Bismarck“ habe mit dem Angriff und der Versenkung der „Doro“ eine Tat begangen, die man einfach für unmöglich gehalten habe. Die Tat des deutschen Schlachtschiffes „Bismarck“ werde als größte Tat in die Geschichte der Marine eingehen.

Wimpel für Verdienste um die Kriegsführung



Der Führer hat, wie bereits gemeldet, als äußere Anerkennung für hervorragende Verdienste um die Kriegsführung, die sich Kapitäne von nicht unter der Reichskriegsflagge schwebenden Schiffen erwerben, diesen Kriegsverdienstwimpel geschaffen. In dem roten Feld des roten Wimpels befindet sich ein von einem schwarzen Eichenlaubkranz umgebenes Eiserne Kreuz und über dem Kreuz ein schwarzes Eichenlaubblatt.

Ben welchen Feld des roten Wimpels befindet sich ein von einem schwarzen Eichenlaubkranz umgebenes Eiserne Kreuz und über dem Kreuz ein schwarzes Eichenlaubblatt.

man vor Jahresfrist gewiß nicht im entferntesten gedacht hätte. Durch die Angliederung einer neuen Provinz verliert Triest selbst seinen Grenzstadtcharakter, den es — obwohl Seestadt — bis zum gewissen Grade besaß. Wirtschaftlich wird sich die Neuordnung erst richtig nach dem Kriege auswirken können, wenn auch jetzt schon das Mögliche vorgekehrt wird, um die unnatürlichen Beziehungen zur Stadt und Provinz Val d'Aosta enger zu knüpfen.

Die durch das Ende Jugoslawiens herbeigeführte vollkommene Umdenkung in nächster Nähe Italiens — verglichen mit dem italienischen Para-Italien bereits früher im jugoslawischen Raum territorial vertreten war — empfindet diese Grenzbevölkerung sehr lebendig mit. Und im allgemeinen gilt wohl die Ansicht, daß eine Regide friedlicher Zusammenarbeit und natürlicher Wohlstandes zu erwarten ist. Das ergibt sich für den Durchschnittsmenschen aus der Überlegung, daß destruktive Kräfte nicht mehr zu Worte kommen werden, hingegen die den Achsenmächten ergebenden und befreundeten Staaten ganz erheblich in diesem Raum vorgezogen sind. Das gilt insbesondere für Bulgarien, das nunmehr als direkter Nachbar angesehen wird. Niemand zweifelt auch daran — die letzten Kundgebungen in der Sofioter Tobranie weisen ja auch in diese Richtung —, daß das größer gewordene bulgarische Königreich in Zukunft als die führende Balkanmacht zu gelten hat, die ihre Aufgaben in enger Zusammenarbeit mit Berlin, Rom und auch Budapest zu lösen bereit ist.

Ob in Triest, in Abzaxia oder in Dume: Naturgemäß sind die Vorstellungen, die sich die Bevölkerung von der kommenden Neuordnung auf der Spitze des Adriatischen Meeres macht, sehr vielseitig und sehr unterschiedlich. Sie erwartet das Ausblühen von Handel und Wandel an der Küste, die auch den Binnenstaaten Ungarn und Kroatien mehr als bisher zur Verfügung stehen wird.

Max Schmeling sprang als Fallschirmjäger auf Kreta ab

Von Kriegsberichter Siegfried Kappe

Am 30. Mai (PK). Als in den frühen Morgenstunden des 30. Mai der riesige Heerstrom der schweren deutschen Transportmaschinen nach Kreta flog, begann eines der kühnsten und gewagtesten Unternehmungen der Kriegsgeschichte. Die deutschen Fallschirmjäger landeten auf der Insel. Auf strategisch wichtigen Punkten wurden sie abgesetzt, die kühnen und todesverachtenden Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der deutschen Fallschirmjäger-Regimenter, die schon in Norwegen und im Westen des größten Heldentums vollbracht. Parteikämpfe entwickelten sich. Aber der Wille zum Sieg ist trotz der zahlenmäßigen und materiellen Unterlegenheit bei den deutschen Soldaten zehnmal stärker als beim Gegner.

Engländer verachten das Kriegsrecht

Die Schilderungen der auf zahlreichen hart besetzten Stellen auf der Insel landenden deutschen Fallschirmjäger beweisen alle die Schwere und Härte des Kampfes, aber auch, daß die Engländer oft und gerade in entscheidenden Augenblicken das Kriegsrecht nicht achteten. Das haben Soldaten aller Dienstgrade bei ihren Vernehmungen ausgesagt. Ich hatte die glückliche Gelegenheit, auch Max Schmeling, der als Gefreiter in einem Fallschirmjäger-Regiment beim ersten Einsatz auf Kreta landete, über seine Kampflebnisse zu befragen. Der ehemalige deutsche Boxweltmeister hat sich bei seinem Auftreten in allen Vänden der Erde immer wieder größter Sympathien erfreut, und seine Aussagen sind heute als Soldat genau so klar, sachlich und bekühnend wie früher die Antworten, die er den Journalisten Amerikas, Englands oder Spaniens gab.

Die Gruppe, in der Max Schmeling kämpfte, sprang mit dem Auftrag ab, die Küstenstraße zu sichern und ein hier liegendes Juchhaus zu besetzen. Schon bei der Ankunft und beim Abmarsch wurden die Fallschirmjäger von hartem Abwehrfeuer empfangen. Gewehr- und Maschinengewehrfeuer peitschten ihnen aus allen Richtungen entgegen; die Schützen sahen in den Baumkronen, in den Gärten und den Häusern. Dennoch landeten die Fallschirmjäger mit nur geringen Verlusten. An der Straße sammelten sich die Gruppen und Jäger, um gegen den Gegner vorzugehen. Aber was war das für ein Gegner? Überall nichts als Gedenkschützen, nur wenige britische Offiziere, die anscheinend ihre Führung übernommen hatten, aber kein britischer Soldat zu sehen! Nach der Einbringung mehrerer Gefangener — die Masse der Gedenkschützen hatte längst das Weite gesucht — nahmen die Fallschirmjäger das Juchhaus, dessen Vorkriegsbesitzer von den Engländern freigegeben worden waren, aufnehmend in der Absicht, sie zu bewaffnen oder sie mit den Waffen der Fallschirmjäger auszurüsten, um sie dann gegen die deutschen Soldaten einzusetzen. Verdreher gegen Soldaten! Im Gegensatz zu den eingeborenen Kretanern zeigten sich die Griechen den deutschen Fallschirmjägern gegenüber stets freundlich und hilfsbereit. Erst nach zwei Stunden tauchten die ersten britischen Soldaten auf. Den Angriff schlugen die Fallschirmjäger ab und nahmen in kühnem Gegenangriff ein britisches MG-Nest und die Mannschaften gefangen.

Schmeling von seiner Gruppe abgepliffert

„Der Kampf war hart und schwer“, sagte Max Schmeling, „beim der Gegner besaß vor allem schwere Waffen, denen wir nichts entgegenzusetzen konnten. Mäher deutsche Fallschirmjäger hat seinen kühnen Einsatz mit dem Leben bezahlt, aber der Erfolg lag dafür auch auf deutscher Seite. Die Straße blieb in unserem Besitz, und die britischen Truppen mußten sich unter blutigen Verlusten unter Zurücklassung von Gefangenen zurückziehen.“

Max Schmeling wurde bei den zähen Gefechten, in denen oft Mann gegen Mann hand, von seiner Gruppe abgepliffert und schlug sich einen halben Tag lang durch die freilebige Wildnis, bis er einige Kameraden fand, die ebenfalls die Fühlung mit ihrer Gruppe verloren hatten. Vorwärts, immer Anblick nach den Engländern und nach Gedenkschützen haltend, verfolgte sich die kleine Schar auf

Rückzug der britischen Seestreitkräfte nach Alexandrien

Seschörer „Dereward“ von italienischen Bombern vernichtet - Schwere Luftangriffe auf den Hafen von Tobruk - 2000-Tonner versenkt

Rom, 30. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: In der Nacht zum 30. Mai haben unsere Flugzeugverbände die Hafenanlagen von La Valetta auf Malta bombardiert.

In Nordafrika Artillerie- und Spähtruppentätigkeit im Abschnitt von Tobruk. Unsere Flugzeugverbände haben Anlagen und feindliche Schiffe im Hafen von Tobruk bombardiert. Es wurden zwei Hilfschiffe und ein 2000-Tonnen-Dampfer versenkt sowie ein Brennstofflager vernichtet. Andere Flugzeugverbände haben Kraftwagen und Munitionslager bei Tobruk mit Bomben belegt.

Unsere Jagdflugzeuge haben englische Flugzeuge, die verlustig, Benghasi zu erreichen, zum Kampf gestellt. Zwei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

In Kreta haben unsere Landungsgruppen den Feind angegriffen und einige hundert Gefangene sowie eine reiche Beute an Waffen und Munition eingebracht. Die Operationen gehen, von der Luftwaffe wirksam unterstützt, weiter.

Die feindlichen Seestreitkräfte, die, wie bereits im Wehrmachtbericht vom Donnerstag gemeldet, wiederholt von unserer Luftwaffe im östlichen Mittelmeer angegriffen wurden, ziehen sich eilig nach Alexandrien

Steigende Erregung in Frankreich

Genf, 30. Mai. Aus Sicht wird gemeldet: Die Erregung, die in ganz Frankreich durch die Bombardierung des Hafens von Sfax durch englische Flugzeuge hervorgerufen wurde, hat sich noch gesteigert, nachdem alle Einzelheiten bekannt wurden, insbesondere nachdem die öffentliche Meinung erfährt, daß dabei auch Menschenopfer zu beklagen waren. In ausländischen französischen Kreisen ist man überzeugt, daß man sich einer planmäßigen englischen Aktion gegenüber befindet. Die ewigen Rivalitäten, die Verbindungen zwischen Frankreich und seinem Imperium abzuscheiden und die Versorgung des kontinentalen Frankreichs zu verhindern, wurden durch diesen Zwischenfall erneut bekräftigt. Die Ausrüstung französischer Schiffe sei ein weiterer Beweis dafür, daß England verfuhr, Frankreichs Wirtschaft zu kritisieren.

Belaußener in USA

Newport, 30. Mai. Wie Associated Press meldet, wurde Fort Custer, das Hauptquartier der 5. Division, überraschenderweise für die Öffentlichkeit geschlossen und sämtlicher Urlaub der Soldaten rückgängig gemacht. Militärischerseits wurde hierzu die Erklärung abgegeben, daß die „Sicherheit des Forts bedroht“ sei und alle Vorkehrungen getroffen seien, um das Fort zu sichern. Das Elektrizitätswerk wurde ebenfalls militärisch besetzt. In Newport wurden sämtliche auf Urlaub befindlichen Soldaten von Fort Dix (New Jersey) von der Militärpolizei an bevölkerten Plätzen gesucht und sofort ins Lager zurückbeordert. Das Hauptquartier in Washington gab die Anweisung aus, alle Urlaube zu sperren. Angeblich sollen die Soldaten zurückkehren, um sich für die nächste Woche zum Manöverausmarsch „irgendwo im Staate Virginia“ vorzubereiten.

Schleichwegen durch das unwegsame Gelände. Am Abend stichen sie dann wieder auf einen größeren Zug deutscher Fallschirmjäger und leichten mit ihm zusammen den Kampf um die Beherrschung der wichtigen Straße fort. Auch hierbei wurden wieder britische Gefangene gemacht. Max Schmeling äußerte sich über seinen Eindruck, er habe das Gefühl gehabt, die Tommies seien trotz gewesen, daß der Kampf für sie endlich beendet sei. Niemand von ihnen habe sich über die Behandlung beklagen können, und es sei auch trotz der manchmal schwierigen Lage der Fallschirmjäger kein Furchtverlust unternehmen worden.

Auf die Frage, wie die Engländer gekämpft hätten, meinte Max Schmeling, daß die Tommies zwar zähe gewesen seien, aber sich nie bis zum letzten Schuß verteidigt hätten. Mittens äogen sie sich in der Dunkelheit zurück, um eine neue Stellung zu beziehen, oder sie ergaben sich den verzweigen anstürmenden Fallschirmjägern.

Mißhandlung deutscher Kriegsgefangener

Durch Engländer, die ebenfalls in zahlreichen Fällen behauptet ist, und dabei zeigte sich Max Schmeling wieder als der laubere und faire Sportmann, der er immer gewesen ist: „Wir wollen nicht alle über einen Kamm scheren“, meinte er, „manche Tommies haben sich auch soldatisch anständig betragen, auch unseren Gefangenen gegenüber. Ich habe z. B. selbst gesehen, wie ein in unsere Gefangenschaft geratener englischer Arzt im Notlazarett mitgeholfen hat, und unser Notlazarett, das wir in einer Halle des Juchhauses eingerichtet hatten, war bestimmt nicht gerade komfortabel.“

Das ist aber ein Einzelfall und wiegt nicht die Tatsache auf, daß die Misshandlung des Kriegsrechtes durch die britische Führung und den Tommies vor allem durch die Aufhebung der freilichen Bevölkerung zu dem gemeinen und hinterhältigen Gedenkschützenkrieg manchen deutschen Soldaten das Leben gekostet hat. Die angebotenen Vergeltungsmassnahmen des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht bestehen deshalb zu Recht!

Edens Phantasien über den Wiederaufbau der Welt

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 30. Mai. Die englische Presse lobt Herrn Eden für seine Rede, die er gestern außerhalb des Parlaments hielt. Die Blätter stimmen lebhaft seinen Phrasen über den Wiederaufbau der Welt nach dem Kriege zu und erklären, daß die Welt zum ersten Male erfahren habe, was ein Sieg der Demokratien bedeute. Auch diese Lobhudelei wird auf die Welt keinerlei Eindruck machen. Man hat nirgendwo die geringste Religung, einen Baumstumpf zu berufen, der bereits einmal so häufig bei einem Neuanfang verfaßt hat, wie die Engländer bei der Gestaltung der Dinge nach dem Weltkrieg. Wenn Herr Eden beispielsweise den Arbeitern bessere Lebensbedingungen verspricht und aus diesen vagen Versprechungen heraus die Berechtigung ableitet, England zum Ausgangspunkt einer besseren und sozialeren Weltordnung zu machen, so muß man Herrn Eden doch fragen, warum dann Großbritannien vor diesem Kriege, als es im Besitz all der Mittel und Möglichkeiten zum Aufbau einer besseren Ordnung war, von diesen Möglichkeiten keinen Gebrauch gemacht hat. Wenn Herr Eden sich fernerhin mit allen möglichen Versprechungen an die arabische Welt wendet, so wird man ihn auch dort an die uneingeschränkten Versprechungen Großbritanniens aus dem Weltkrieg erinnern. Was aber Deutschland von einem Frieden in La Eden und Churchill zu erwarten hätte, das kam sehr deutlich in den Worten des englischen Außenministers zum Ausdruck, die politischen und militärischen Friedensbedingungen würden so abgefaßt sein, daß eine Wiederholung der „deutschen Untaten“ unmöglich sei. Das bedeutet auf gut

Englische Angriffe auf Bagdad zurückgeschlagen

Damaskus, 30. Mai. Das Hauptquartier der irakischen Streitkräfte hat am Freitag bekannt: Westfront: Unsere Truppen schlugen feindliche von Flugzeugen unterstützte Angriffe gegen die Verteidigungsanlagen von Bagdad zurück. Nach heftigem Kampf mußte sich der Feind unter Zurücklassung zahlreicher Gefangener und beträchtlichen Materials zurückziehen. Südlich von Bagdad unternahm der Feind am frühen Nachmittag einen Gegenangriff, wurde aber zum Rückzug gezwungen und erlitt schwere Verluste. Bei Faluja griffen wir den Feind an. Wir fügten ihm schwere Verluste zu und schlugen ihn in die Flucht.

Südfront: Die Lage ist unverändert. Die Tätigkeit beschränkte sich auf Vorpostengefechte. Unsere Polizei- und Wächtertruppen haben bei Rutba einen feindlichen Truppentransportzug aufgefangen und elf Gefangene, darunter einen Offizier und einen Unteroffizier, gemacht. In Formation fliegende Flugzeuge wurden durch Polizeibewehr zerstört.

Damaskus, 30. Mai. Die Zeitung „Al-Jom“ meldet, daß zwei höhere englische Offiziere während eines Kampfes mit irakischen Freiheitskämpfern in Palästina bei Tarshifa erschossen wurden.

Räuberischer Großbetrüger vor Gericht

Paris, 30. Mai. Vor der Pariser Strafammer begann der Verurteilungsprozess gegen den Juden Nathanael Tannenbaum. Er ist beschuldigt, eine Summe zwischen 500 und 600 Millionen Franken unter falschen Vorwänden, die Filialgesellschaften Pariss auszubilden gerichtet und zahlreiche kleine Sparen betrogen zu haben. Die Anklageerzählung umfaßt 240 Seiten und erfährt nur 108 Millionen Franken, da der Verdacht der übrigen Beträge nicht mehr zu ermitteln war. Das Sündenregister des Juden Tannenbaum umfaßt Betrügereien, Forderungen, Fälschungen, Unterschlagungen und Verbrechen. Der Finanzskandal Tannenbaum zog weiteste Kreise und erreichte die französische Öffentlichkeit sehr. Tausende von kleinen Deuten hatten ihr erpariertes Vermögen in die Unterschlagungen des jüdischen Betrügers gesteckt.

Heute vor einem Jahre

Letzter französischer Widerstand in Nordostfrankreich gebrochen. 26000 Gefangene um Lille, Belderselbs Dünkirchen Kampf mit den Resten des britischen Expeditionsheeres. An der Südfront scheitern französische Panzerangriffe. Die Luftwaffe bekämpft erfolgreich Einschiffungen des Feindes in Dünkirchen. Zahlreiche Kriegs-, Transport- und Handelsschiffe versenkt, insgesamt 70000 BRT durch Bombentreffer schwer beschädigt. 49 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Flakartillerie vernichtete bis 31. Mai im Feindgebiet 627 feindliche Flugzeuge, 206 Panzerwagen, versenkte zwei Kriegsschiffe und beschädigte elf Kriegs- und Handelsschiffe schwer.

Hohheitszeichen für Generalfeldmarschälle

Berlin, 30. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat folgende Bestimmung getroffen: Die Trage eines Generalfeldmarschalls als Chef des Oberkommandos der Wehrmacht ist ein Doppeltier, der im roten, schwarzweißrot geränderten Felde einen weißen, zweimal schwarzweiß geränderten Kreis zeigt. In der Mitte des weißen Kreises liegt auf zwei gekreuzten Feldmarschallsäben ein goldener Reichsadler, der zur Stange blickt. In der inneren oberen Ecke befindet sich ein schwarzes Eiserne Kreuz. Dieses Hohheitszeichen für einen Generalfeldmarschall als Chef des OAK wird nur an Kraftwagen geführt. Die das Oberkommando des Heeres beauftragt gibt, ist für Generalfeldmarschälle und Generale einschließlich der Sanitäts-, Veterinär- und Ingenieur-Offiziere und Wehrmachtsoffizieren im Generalsrang an Stelle des bisherigen gleichfalls je ein besonderes Hohheitszeichen für Kraftwagen eingeführt worden.

Matsuoka gegen irreführende US-Informationen

Teiko, 30. Mai. Außenminister Matsuoka stellte am Freitag in einer offiziellen Erklärung fest, daß Japans Politik unveränderlich auf dem Dreierpakt beruhe. Diese Erklärung des Außenministers stellt Domei zufolge eine entschiedene Zurückweisung von Berichten der US-Beziehungen dar, die die Behauptung aufstellen, Japan sei gegenüber dem Dreierpakt gleichgültig geworden. Der Außenminister habe in diesem Zusammenhang festgestellt, sagt Domei, es bestehe keinerlei Frage, daß der Pakt die unveränderliche Politik von Japans Außenpolitik darstelle und daß er schwerlich glauben könne, bei den amtlichen Stellen der USA könne ein Mißverständnis dieser Art bestehen. Matsuoka halte es für richtig, Japans Stellung noch einmal wie folgt zusammenzufassen:

1. Japans fundamentale Politik ist seit langem entschieden festgelegt und hat keinerlei Veränderungen erfahren.
2. Seit Abschluß des Dreierpaktes wurde Japans Außenpolitik mit diesem Pakt als Mittelpunkt geführt. Von diesem politischen Kurs ist nicht die geringste Abweichung gegeben.
3. Es ist daher völlig unmöglich, zu glauben, daß Japan auch nur irgendwie versetzen wird, seine Verpflichtungen aus dem Dreierpakt treu zu erfüllen.
4. Wie bereits öfter berichtet, ist Japans Südpolitik fest entschlossen. Sollten jedoch unvorhergesehene internationale Entwicklungen die Durchführung einer solchen Politik unmöglich machen, so besteht eine Möglichkeit, daß Japan zur Heberprüfung seiner Politik im Lichte dieser veränderten Lage gezwungen sein könnte.

General Modcardo zum Chef der Falange-Milizien ernannt. Parteimitglied Arrele ernannte den Verteidiger des Alcazar von Toledo, General Modcardo, zum Chef der Falange-Milizien. Außerdem ernannte er für Madrid und sieben andere Provinzen neue Bauleiter der Falange.

Edens Phantasien über den Wiederaufbau der Welt

Deutsch die Ankündigung eines zweiten verschärften Verfalls. Herr Eden scheint sich auch tatsächlich der Hoffnungen hinzugeben, daß es noch zu einer solchen Wendung kommen könnte. Er meint: Wir können jetzt noch nicht das Ende absehen. Es liegt jedoch in der Natur einer so harren Maschine wie der deutschen, daß sie plötzlich und ohne Warnung zusammenbricht. Das ist also Edens und Churchills letzte Hoffnung. Sie zeigen damit nur, wie wenig sie das bezweifeln haben, was in Deutschland vor sich gegangen ist und wie wenig Ahnung sie von dem Geist des nationalsozialistischen Deutschlands haben. Das ausgerechnet Herr Eden, der nicht zuletzt verantwortlich ist für das Risiko, das England im Mittelmeer und im Nahen Osten erleidet, jetzt große Reden hält und sich als Organisator einer neuen und besseren Welt hinstellt, ist nicht ohne Ironie.

Englische Angriffe auf Bagdad zurückgeschlagen

Damaskus, 30. Mai. Das Hauptquartier der irakischen Streitkräfte hat am Freitag bekannt: Westfront: Unsere Truppen schlugen feindliche von Flugzeugen unterstützte Angriffe gegen die Verteidigungsanlagen von Bagdad zurück. Nach heftigem Kampf mußte sich der Feind unter Zurücklassung zahlreicher Gefangener und beträchtlichen Materials zurückziehen. Südlich von Bagdad unternahm der Feind am frühen Nachmittag einen Gegenangriff, wurde aber zum Rückzug gezwungen und erlitt schwere Verluste. Bei Faluja griffen wir den Feind an. Wir fügten ihm schwere Verluste zu und schlugen ihn in die Flucht.

Südfront: Die Lage ist unverändert. Die Tätigkeit beschränkte sich auf Vorpostengefechte. Unsere Polizei- und Wächtertruppen haben bei Rutba einen feindlichen Truppentransportzug aufgefangen und elf Gefangene, darunter einen Offizier und einen Unteroffizier, gemacht. In Formation fliegende Flugzeuge wurden durch Polizeibewehr zerstört.

Damaskus, 30. Mai. Die Zeitung „Al-Jom“ meldet, daß zwei höhere englische Offiziere während eines Kampfes mit irakischen Freiheitskämpfern in Palästina bei Tarshifa erschossen wurden.

Räuberischer Großbetrüger vor Gericht

Paris, 30. Mai. Vor der Pariser Strafammer begann der Verurteilungsprozess gegen den Juden Nathanael Tannenbaum. Er ist beschuldigt, eine Summe zwischen 500 und 600 Millionen Franken unter falschen Vorwänden, die Filialgesellschaften Pariss auszubilden gerichtet und zahlreiche kleine Sparen betrogen zu haben. Die Anklageerzählung umfaßt 240 Seiten und erfährt nur 108 Millionen Franken, da der Verdacht der übrigen Beträge nicht mehr zu ermitteln war. Das Sündenregister des Juden Tannenbaum umfaßt Betrügereien, Forderungen, Fälschungen, Unterschlagungen und Verbrechen. Der Finanzskandal Tannenbaum zog weiteste Kreise und erreichte die französische Öffentlichkeit sehr. Tausende von kleinen Deuten hatten ihr erpariertes Vermögen in die Unterschlagungen des jüdischen Betrügers gesteckt.

Wirtschaftsteil

Wie müssen die Gewinnrichtsätze angewandt werden?

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Gebe & Co. AG, Dresden. Die wir erheben, wurde in der Bilanzjahre des Jahres 1940...

Werkstoffe, Dresden. Das Geschäftsjahr 1940 ist unruhig verlaufen, da die Produktion nur zeitweise und unregelmäßig ausgenutzt werden konnte...

Wägenfabrik Rudolf H. Wolf AG, Wuppertal. Nach Anlageberichten von 1940...

Werkstoffe, Dresden. Das Geschäftsjahr 1940 ist unruhig verlaufen, da die Produktion nur zeitweise und unregelmäßig ausgenutzt werden konnte...

Wägenfabrik Rudolf H. Wolf AG, Wuppertal. Nach Anlageberichten von 1940...

Werkstoffe, Dresden. Das Geschäftsjahr 1940 ist unruhig verlaufen, da die Produktion nur zeitweise und unregelmäßig ausgenutzt werden konnte...

Wägenfabrik Rudolf H. Wolf AG, Wuppertal. Nach Anlageberichten von 1940...

Werkstoffe, Dresden. Das Geschäftsjahr 1940 ist unruhig verlaufen, da die Produktion nur zeitweise und unregelmäßig ausgenutzt werden konnte...

Wägenfabrik Rudolf H. Wolf AG, Wuppertal. Nach Anlageberichten von 1940...

Werkstoffe, Dresden. Das Geschäftsjahr 1940 ist unruhig verlaufen, da die Produktion nur zeitweise und unregelmäßig ausgenutzt werden konnte...

Wägenfabrik Rudolf H. Wolf AG, Wuppertal. Nach Anlageberichten von 1940...

Werkstoffe, Dresden. Das Geschäftsjahr 1940 ist unruhig verlaufen, da die Produktion nur zeitweise und unregelmäßig ausgenutzt werden konnte...

Wägenfabrik Rudolf H. Wolf AG, Wuppertal. Nach Anlageberichten von 1940...

Werkstoffe, Dresden. Das Geschäftsjahr 1940 ist unruhig verlaufen, da die Produktion nur zeitweise und unregelmäßig ausgenutzt werden konnte...

Wägenfabrik Rudolf H. Wolf AG, Wuppertal. Nach Anlageberichten von 1940...

Werkstoffe, Dresden. Das Geschäftsjahr 1940 ist unruhig verlaufen, da die Produktion nur zeitweise und unregelmäßig ausgenutzt werden konnte...

Wägenfabrik Rudolf H. Wolf AG, Wuppertal. Nach Anlageberichten von 1940...

Werkstoffe, Dresden. Das Geschäftsjahr 1940 ist unruhig verlaufen, da die Produktion nur zeitweise und unregelmäßig ausgenutzt werden konnte...

Wägenfabrik Rudolf H. Wolf AG, Wuppertal. Nach Anlageberichten von 1940...

Werkstoffe, Dresden. Das Geschäftsjahr 1940 ist unruhig verlaufen, da die Produktion nur zeitweise und unregelmäßig ausgenutzt werden konnte...

Wägenfabrik Rudolf H. Wolf AG, Wuppertal. Nach Anlageberichten von 1940...

Werkstoffe, Dresden. Das Geschäftsjahr 1940 ist unruhig verlaufen, da die Produktion nur zeitweise und unregelmäßig ausgenutzt werden konnte...

Wägenfabrik Rudolf H. Wolf AG, Wuppertal. Nach Anlageberichten von 1940...

Werkstoffe, Dresden. Das Geschäftsjahr 1940 ist unruhig verlaufen, da die Produktion nur zeitweise und unregelmäßig ausgenutzt werden konnte...

Wägenfabrik Rudolf H. Wolf AG, Wuppertal. Nach Anlageberichten von 1940...

Werkstoffe, Dresden. Das Geschäftsjahr 1940 ist unruhig verlaufen, da die Produktion nur zeitweise und unregelmäßig ausgenutzt werden konnte...

Wägenfabrik Rudolf H. Wolf AG, Wuppertal. Nach Anlageberichten von 1940...

Werkstoffe, Dresden. Das Geschäftsjahr 1940 ist unruhig verlaufen, da die Produktion nur zeitweise und unregelmäßig ausgenutzt werden konnte...

Wägenfabrik Rudolf H. Wolf AG, Wuppertal. Nach Anlageberichten von 1940...

Werkstoffe, Dresden. Das Geschäftsjahr 1940 ist unruhig verlaufen, da die Produktion nur zeitweise und unregelmäßig ausgenutzt werden konnte...

Wägenfabrik Rudolf H. Wolf AG, Wuppertal. Nach Anlageberichten von 1940...

Werkstoffe, Dresden. Das Geschäftsjahr 1940 ist unruhig verlaufen, da die Produktion nur zeitweise und unregelmäßig ausgenutzt werden konnte...

Zu den Richtlinien für die Gewinnermittlung in den verschiedenen Wirtschaftsklassen...

Das Preisgebäude muß schiefl werden. Einen Marktpreis gibt es dann für die Erzeugnisse überhaupt nicht mehr...

Schlieflich sei noch auf die Frage hingewiesen, ob bei der Feststellung von Liebergewinnen nach erfolgter Abführung desselben an den Staat noch mit einer Zurückforderung des zu viel gezahlten Entgeltes durch den Abnehmer zu rechnen ist...

Rinderermäßigung auch bei Vermögen des Kindes. Der Reichsfinanzhof (IV 220/40) hat entschieden, daß die Rinderermäßigung wegen übermäßigen Ertrags der Rente für Unterhalt und Berufsausbildung volljähriger Kinder bis zum 31. Lebensjahr des Eltern in der Regel auch dann besteht, wenn das Kind ein eigenes Vermögen besitzt...

Wahlhilfe der Deutschen Arbeitsfront. In das Handelsgesetz des Reichsrechtsvertrags ist die Wahlhilfe der Deutschen Arbeitsfront für den sozialen Wohnungsbau einbezogen worden...

Qualitätsprüfung für Zuckermilch. Die Hauptvereinbarung der deutschen Weinbauwirtschaft hat die bisherigen Einzelmaßnahmen über die Herstellung von Traubenschnitten geregelt...

Die Hauptvereinbarung der deutschen Weinbauwirtschaft hat die bisherigen Einzelmaßnahmen über die Herstellung von Traubenschnitten geregelt...

Die Hauptvereinbarung der deutschen Weinbauwirtschaft hat die bisherigen Einzelmaßnahmen über die Herstellung von Traubenschnitten geregelt...

Die Hauptvereinbarung der deutschen Weinbauwirtschaft hat die bisherigen Einzelmaßnahmen über die Herstellung von Traubenschnitten geregelt...

Die Hauptvereinbarung der deutschen Weinbauwirtschaft hat die bisherigen Einzelmaßnahmen über die Herstellung von Traubenschnitten geregelt...

Die Hauptvereinbarung der deutschen Weinbauwirtschaft hat die bisherigen Einzelmaßnahmen über die Herstellung von Traubenschnitten geregelt...

Die Hauptvereinbarung der deutschen Weinbauwirtschaft hat die bisherigen Einzelmaßnahmen über die Herstellung von Traubenschnitten geregelt...

Die Hauptvereinbarung der deutschen Weinbauwirtschaft hat die bisherigen Einzelmaßnahmen über die Herstellung von Traubenschnitten geregelt...

Die Hauptvereinbarung der deutschen Weinbauwirtschaft hat die bisherigen Einzelmaßnahmen über die Herstellung von Traubenschnitten geregelt...

Die Hauptvereinbarung der deutschen Weinbauwirtschaft hat die bisherigen Einzelmaßnahmen über die Herstellung von Traubenschnitten geregelt...

Die Hauptvereinbarung der deutschen Weinbauwirtschaft hat die bisherigen Einzelmaßnahmen über die Herstellung von Traubenschnitten geregelt...

Die Hauptvereinbarung der deutschen Weinbauwirtschaft hat die bisherigen Einzelmaßnahmen über die Herstellung von Traubenschnitten geregelt...

Die Hauptvereinbarung der deutschen Weinbauwirtschaft hat die bisherigen Einzelmaßnahmen über die Herstellung von Traubenschnitten geregelt...

Die Hauptvereinbarung der deutschen Weinbauwirtschaft hat die bisherigen Einzelmaßnahmen über die Herstellung von Traubenschnitten geregelt...

Die Hauptvereinbarung der deutschen Weinbauwirtschaft hat die bisherigen Einzelmaßnahmen über die Herstellung von Traubenschnitten geregelt...

Die Hauptvereinbarung der deutschen Weinbauwirtschaft hat die bisherigen Einzelmaßnahmen über die Herstellung von Traubenschnitten geregelt...

Die Hauptvereinbarung der deutschen Weinbauwirtschaft hat die bisherigen Einzelmaßnahmen über die Herstellung von Traubenschnitten geregelt...

Die Hauptvereinbarung der deutschen Weinbauwirtschaft hat die bisherigen Einzelmaßnahmen über die Herstellung von Traubenschnitten geregelt...

Deutsch-norwegische Zellwoll-Gemeinschaftsgründung

Auf Grund von Verhandlungen zwischen der norwegischen Kfellellwoll-Industrie und der Zellwoll-Gemeinschaft m. B. G. Hamburg...

Wägenfabrik Rudolf H. Wolf AG, Wuppertal. Nach Anlageberichten von 1940...

Werkstoffe, Dresden. Das Geschäftsjahr 1940 ist unruhig verlaufen, da die Produktion nur zeitweise und unregelmäßig ausgenutzt werden konnte...

Wägenfabrik Rudolf H. Wolf AG, Wuppertal. Nach Anlageberichten von 1940...

Werkstoffe, Dresden. Das Geschäftsjahr 1940 ist unruhig verlaufen, da die Produktion nur zeitweise und unregelmäßig ausgenutzt werden konnte...

Wägenfabrik Rudolf H. Wolf AG, Wuppertal. Nach Anlageberichten von 1940...

Werkstoffe, Dresden. Das Geschäftsjahr 1940 ist unruhig verlaufen, da die Produktion nur zeitweise und unregelmäßig ausgenutzt werden konnte...

Wägenfabrik Rudolf H. Wolf AG, Wuppertal. Nach Anlageberichten von 1940...

Werkstoffe, Dresden. Das Geschäftsjahr 1940 ist unruhig verlaufen, da die Produktion nur zeitweise und unregelmäßig ausgenutzt werden konnte...

Wägenfabrik Rudolf H. Wolf AG, Wuppertal. Nach Anlageberichten von 1940...

Werkstoffe, Dresden. Das Geschäftsjahr 1940 ist unruhig verlaufen, da die Produktion nur zeitweise und unregelmäßig ausgenutzt werden konnte...

Wägenfabrik Rudolf H. Wolf AG, Wuppertal. Nach Anlageberichten von 1940...

Werkstoffe, Dresden. Das Geschäftsjahr 1940 ist unruhig verlaufen, da die Produktion nur zeitweise und unregelmäßig ausgenutzt werden konnte...

Wägenfabrik Rudolf H. Wolf AG, Wuppertal. Nach Anlageberichten von 1940...

Werkstoffe, Dresden. Das Geschäftsjahr 1940 ist unruhig verlaufen, da die Produktion nur zeitweise und unregelmäßig ausgenutzt werden konnte...

Table with financial data for Leipzig Bourse, including columns for dates and values.

Table with financial data for Aktien, including columns for company names and values.

Table with financial data for various companies, including columns for company names and values.

Gegen Krebs und Tuberkulose

Die dritte Medizinische Woche in Wien

Die Wiener Akademie für ärztliche Fortbildung hat für ihren 67. Internationalen Kurs, der als 'Dritte Wiener Medizinische Woche' verankert wird...

Abchluss des zeitgenössischen Musikfestes in Berlin

Der dritte Abend brachte zunächst das 'Capriccio' für Orchester von Beethoven...

Prüfungskonzert im Konservatorium

Drei wichtige Werke der Konzertliteratur bildeten den Prüfstein für Solisten und Orchester im Konservatorium...

Der Erwachsene hat heute mehr seine Tuberkulose schon hinter sich. Diese Tatsache muß hingenommen werden, und es ist gut, sein Leben danach einzurichten...

Der Erwachsene hat heute mehr seine Tuberkulose schon hinter sich. Diese Tatsache muß hingenommen werden, und es ist gut, sein Leben danach einzurichten...



ROMAN V. HANS RICHTER

„Ganz bestimmt. Aber zuerst wirst du Pimpf und Be-
kommst eine Uniform.“
„Als Junge?“
„Ja, als Junge.“
„Fein“, sagt Deini. Und dann sagt er: „Was wird
der Grand-père dazu sagen?“
„Otto lacht. „Der wird nicht gefragt.“
„Aber er sagt immer, er ist der Chef der Familie.“
„Gibt es denn nicht noch einen anderen Großvater bei
euch? Einen, der so heißt wie dein Vater?“
„Deini denkt nach. „Den gibt es nicht mehr, der ist schon
lange tot. Vater hat erzählt, im großen Krieg, als wir noch
Deutsche waren, da ist sein Vater toteschossen worden. Er
liegt begraben oben in Belgien, auf einem großen Friedhof.
Vater hat mir einmal ein Bild gezeigt, es sind zwei schwarze
Kreuze drauf. Vater hat gesagt, die Deutschen haben schwarze
Kreuze bekommen und die Franzosen weiße. Großvater
Werder ist deutscher Soldat gewesen wie Sie.“
„Und du wirst wieder deutscher Soldat werden, und das
ganze Glas wird nun deutsch bleiben“, sagt Otto, und freut
sich, das er das sagen kann. „Und vielleicht treffen wir uns
hier wieder einmal beim Paden, nicht?“
„Jawohl, Herr Gesellener.“
„Das ist Otto Erlebnis an diesem Tag.“

Porzellan - Müller
Wallstraße 2 (am Postplatz)

Später kommt ein Mann von der Kompanie und ver-
langt Meldung über Aufseilverbrauch, Fahrzeugbeschaffen-
heit, Krankheit der Pferde und was die Tintenpistole sonst
wissen wollen, und Wilhelm setzt sich seufzend hin und macht
den Vormittag über Papierkrieg. Am Nachmittag muß Zwei
bewegt werden und weil der Oberleutnant nicht reiten will,
dessen Geschwader auch. Am Abend geht Wilhelm auf den
Weinberg. Und bleibt allein. Keine Margret.
Wilhelm wartet eine halbe Stunde, eine Stunde — nichts.
Will zurückgehen, weiß nicht, welchen Weg er nehmen soll,
entschließt sich für den Zielweg und möchte am liebsten
zwischenüber umdrehen und den anderen nehmen. Dabei
merkt Wilhelm, daß dies Mädchen begonnen hat, eine Rolle
in seinem Leben zu spielen. Versucht, sie sich vorzustellen, ihr
Haar, ihr Gesicht, ihre Stimme, und verbindet sie schließlich
mit der Landschaft. Immerzu sieht er die Kapelle vor seinem
inneren Auge, die von der untergehenden Sonne geröteten
Wolken, die Stadt unten im Dämmerlicht, die viel-
durchbrochene Laterne des Müncherturms und die sanft ge-
schwungene Linie der Berge, die das Bild abgrenzen. Und vor
der Kapelle auf der Bank sitzen zwei Menschen: Margret und
er. Und nun kann er tun und lassen, was er will. Kann sie
dicht an sich heranrücken lassen, kann ihre Hand streicheln, ihr
in die Augen sehen und — er hört sie jetzt sogar das Wort
Wilhelm ansprechen. Sie sagt Wilhelm. Lieber Wilhelm fogar.
„Lieber Margret“, sagt er leise. „Lieber, kleine Margret.“
Und vergißt dabei einen Vordier, der an ihm vorbeigeht,
wiederanzurücken. Steht noch lange unten auf der Brücke und
harrt ins Wasser und — geht heim, legt sich ins Bett und
kann nicht schlafen. Im Traum sieht er die Engelsburg —
und oben auf dem Berggange sitzt Margret. Aber als er
hinaufsteigen will, steigt das Turmstück in die Höhe und
schwebt über dem Tal. Nun hat er Angst, daß sie fallen möge,
ruft: „Margret! Margret!“
Und wird wach, weil ihn jemand rüttelt. Otto steht vor
ihm im Hemd und mit fischblauen Beinen und will wissen,
wer Margret sei und warum er so schreie. „Weiß ich nicht“,
sagt Wilhelm grob. — „Das kommt vom Koff“, stellt Otto
realistisch fest. „Koff liegt immer schwer im Magen.“ Wil-
helm läßt ihn dabei.
Als er am anderen Morgen zur Kompanie gehen muß
und an den Fluss kommt, sieht er in dem Bachhaus, das so
wie überall im Glas für alle am Fluss hingebaut ist, Margret
sitzen und schreiben. Sie hat nackte Arme, ein Tuch um die
Dauer gebunden und sieht ihn nicht. Erst als er neben ihr
steht, schrickt sie auf. „Guten Morgen, Margret“, sagt er.
„Das Mädchen blickt ängstlich um sich. „Bitte nicht“, sagt
sie leise und schrubbt weiter. — „Ich bin nicht daran schuld“,
erklärt er. „Ich habe dienstlich nach Freiburg fahren müssen.“
Und sie: „Ich war nicht im Weinberg.“ Er ist betroffen.
„Ich habe Ihnen doch nichts getan?“ — „Nein, aber bitte,
gehen Sie.“ Nun wird er lächer. „Nur wenn Sie mir ver-
sprechen, daß Sie heute Abend kommen.“ — „Es geht nicht.“
Er setzt sich gemächlich auf die Dolzplatte neben ihr und
wundert sich über seine eigene Frechheit. „Dann muß ich hier
mit Ihnen reden.“ Jetzt gibt sie nach. „Also gut, ich komme,

aber nur noch heute.“ — „Darüber werden wir reden“, meint
er, grüht und geht fort. „Berührt sich den ganzen Tag über
den Kopf und striegelt sich am Abend, ehe er die Stube ver-
läßt, besonders sorgfältig die Haare.“
Während er den Stellung, den er nun schon gut kennt,
nach oben geht, überlegt er sich ganz genau, was er ihr sagen
wird. Wort für Wort. Als er dann oben ist, findet er die
Bank leer, aber sobald er sich setzt, kommt Margret hinter
der Kapelle hervor. Es ist nicht die Margret vom letztenmal,
es ist eine schone, irgendeine geängstigte Margret, die da vor
ihm steht und die sich nicht sehen will. Und vor ihrem Bild
versteht er all die Tage, die er sich so schön zurechtgelegt hat.
„Ich habe mein Verprechen gehalten, und nun will ich
wieder gehen“, sagt sie. Am Morgen hat er etwas erzwingen
wollen, das kann er nun nicht mehr. Nur die Hand kann er
ihr hinstrecken, und sie läßt es geschehen, daß er die ihre
ergreift und sie an sich heranzieht. Auch er ist aufgestanden,
und es ist kaum mehr ein Raum zwischen ihnen. Hier ist
Margret, und hier ist Wilhelm, und als er den Arm um sie
legt und sie ganz an sich heranzieht, da läßt sie es geschehen.
„Ich habe viel an dich gedacht, Margret“, sagt er und
weiß nicht, was er sagt. Und sie: „Ich auch, Wilhelm.“
Und er: „Margret, ich bin nicht so, wie du vielleicht denkst.
Ich hab kein Mädel in der Deimat, und ich hab draußen auch
nicht mit Frauen zu tun gehabt. Ich bin ungeheißt und
tolpatschig, aber ich weiß es nicht besser.“
Sie hat den Kopf zur Seite gewandt, um ihn nicht an-
sehen zu müssen. „Gerade so, wie du bist, bist du mir recht“,
sagt sie leise. Und noch leiser und erst nach einer langen
Pause läßt sie seinen Namen folgen, und es ist als streife
sie ihn: „Wilhelm!“ — Und er: „Wir bleiben vorläufig sicher
hier, und du wirst sehen, daß ich es ernstlich meine. Ich arbe
zu deiner Tante und rede mit ihr.“
Vielleicht hat sie diese letzten Worte nicht gehört, vielleicht
hat sie überhaupt nichts gehört. Sie sieht ihn groß an, und
sie sieht nur seine Augen. Und er sieht nur ihren Mund. Führt
zwei Arme, die sich um seinen Hals legen, und ein Lippenpaar,
das sich auf das seine prescht. Und das ihn nicht loslassen will.
Als sie wieder aufwacht, tritt sie zwei Schritte zurück.
„Wir wollen gehen“, sagt sie. Laßt es zu, daß er seinen Arm
unter den ihren schiebt, und gibt jeder die Richtung an. Aber
dem Tal zu, sondern nach der anderen Seite, wo der Weg
hinter der Vergecke verschwindet.
Er macht große Schritte, und sie müßt sich, mit ihm Schritt
zu halten. Nicht, als es ihr nicht geht, und sieht ihn an.
Wilhelm hat alle seine schönen Zähne wiedergefunden und sagt
sie ihr. Darin ist die Rede von einer Inspektorstelle, die er
bestimmt bekommen wird, wenn der Krieg erst aus ist, von
einem kleinen Vermögen, das er geerbt hat, und von einem
Haus mit einer Tante, in dem sie wohnen werden.
(Fortsetzung folgt)

Warum husten Sie?
Bergona Brust- und Lungen Tee
Gold u. Silber
nimmt bei Reuhaft in Saftung
Kern
Heizöfen
Fritz Rauschenbach Nachf.
Schuhe und Stiefel
Stellen-Angebote
Vertrauensperson
Hausgehilfin

Hotel Schweizermühle
Massenei-Bad
Mittellungen der Deutschen Arbeitsfront
Lipirin
CARLO-BAR
Bronchial-Elixir

Seute in Dresdner Lichtspielhäusern
Prinzob, Proger Straße 52, am Hauptbahnhof, Tel. 22049
UT, Wallenstraße 22, Tel. 23000
Universum, Proger Str. 6
Capitol, Proger Str. 31
Ufa-Palast, Wallenstraße 26
Zentrum-Lichtspiele, Seelstraße 11
Ufa am Postplatz, Tageskino
Film-Eck, Bismarckstraße 1
Freiberger Platz, Seelstraße 11
Fu-Li, Theater am Fürstenplatz
Gloria-Palast, Seelstraße 11
Goldene Lamm, Seelstraße 220
Lichtspiele Großenhainer Str.
Hebbel-Lichtsp., Seelstraße 11
Li-Mu, Seelstraße 17
National, Seelstraße 27
Olympia-Lichtspiele, Dresden-Ehrenhof
Park-Lichtsp., Seelstraße 11
Rathaus-Li., Seelstraße 11
Regina-Li., Seelstraße 12
Reicker-Li., Seelstraße 11

Für den guten Einkauf
Adolf Sternberg
Wilsdruffer Straße 44
Dresdner Theaterplan
Opernhaus
Theater des Volkes
Schauspielhaus
Komödienhaus
Burgberg-Hotel Loschwitz

Dienstbereite Apotheken
Albert-App., Moltke-Platz 13458
Amalien-App., Marschallstraße 29036
Anker-App., Laubegast 690805
Annen-App., Güterbahnstraße 20 21153
Auen-App., Zschackwitz 691426
Barbarossa-App., Kyllhäuser Straße 32 30606
Beethoven-App., Kesselsdorfer Str. 79 862294
Elias-App., Ostplatz 2 13649
Elisabeth-App., Leipziger Straße 218 50015
Engel-App., Annenstraße 14 21132
Flora-App., Nostitz-Wallwitz-Platz 13 861916
Onsensau-App., Böhmischplatz 22 62574
Hansa-App., Großenhainer Straße 12 53100
Hirsch-App., Leipziger Straße 42 55245
Hubertus-App., Döllau 37009
Johannes-App., Dippoldswalder Platz 21058
Kronen-App., Deutscher Straße 15 54608
Kronprinzen-App., Kesselsdorfer Str. 50 864382
Lindners App., Proger Straße 14 16516
Löwen-App., Wilsdruffer Straße 1 20453
Marien-App., Altmarkt 10 13385
Mohren-App., Johannesstraße 23 14781
Parsifal-App., Schandauer Straße 48 34514
Reichs-App., Mathildensstraße 23 13515
Ring-App., Georgplatz 15 17474
Salomonis-App., Neumarkt 8 13518
Schanzen-App., Kronprinzenstraße 21 862180
Schwan-App., Neustädter Markt 3/4 53879
Stern-App., Kesselsdorfer Straße 13 863838
Storch-App., Mathildensstraße 43 13515
Trinitatis-App., Reichenstraße 71 63604
West-App., Freiburger Straße 22 862490
Zwimgl-App., Leitmeritzer Straße 1 39282

Großbuchbinderei Carl Anton Müller
Stempel aller Arten, Gravuren, Schilder, Siegelmarken
Albert Walther Ruf 25756